

## Fromm und mächtig

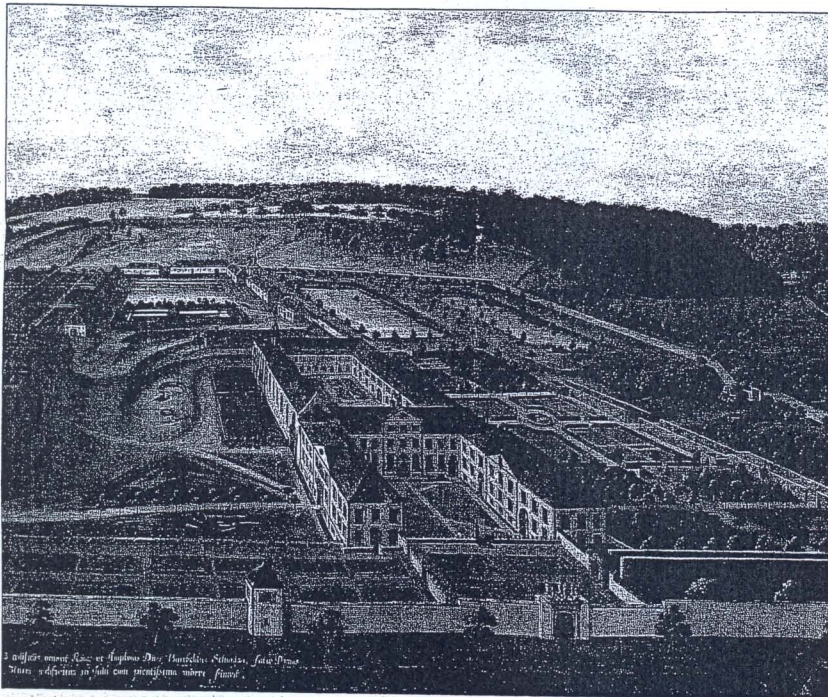
**KLOSTER DALHEIM** Als erstes Museum für europäische Klosterkultur ist Dalheim nun eröffnet. Es will ein bedeutsames Stück Kirchengeschichte bewahren und Einblicke eröffnen in das Leben und Arbeiten christlicher Mönche

VON ULRICH TRAUB

Wie ein Bild aus längst vergangener Zeit: Eingebettet zwischen bewaldeten Hügeln und weiten Feldern schmiegt sich das vielgestaltige Gebäudeensemble des ehemaligen Klosters Dalheim in die Landschaft.

Die Anlage von Dalheim, wenige Kilometer südlich von Paderborn am Rande des Eggegebirges gelegen, ist der seltene Glücksfall eines nahezu komplett erhaltenen Klosters, zu dem nicht nur Kirche und Kreuzgang, Klausur und Garten, sondern auch Wirtschaftsgebäude wie Scheunen und Ställe gehören. Ein Ort wie geschaffen für etwas Besonderes.

Und das ist dort mit der Einrichtung des europaweit ersten Landesmuseums für Klosterkultur nun entstanden. „Wir wollten nicht einfach nur ein weiteres Klostermuseum gründen, das sich ausschließlich mit sich selbst beschäftigt“, sagt Museumsdirektor



Riesige Anlage, eingebettet in eine Landschaft aus Feldern und bewaldeten Hügeln: Kloster Dalheim in einer Darstellung aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

FOTOS (2): LWL

### Klosterkultur macht vor Grenzen nicht Halt

Professor Matthias Wemhoff. „Unsere Aufgabe ist es, größere Zusammenhänge aufzuzeigen, schließlich ist monastische Kultur seit je ein überregionales Phänomen, das vor keiner Grenze Halt macht.“

Ausgangspunkt der Museumsarbeit ist allerdings die Geschichte von Kloster Dalheim, einer Anlage, anhand derer sich exemplarisch vom Leben in einem Kloster erzählen lässt. „Dabei richten wir stets den Blick vom Speziellen zum Allgemeinen“, erklärt Wemhoff.

Ermöglicht wurde das Museum für Klosterkultur durch eine Initiative des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, der die Qualität der prototypischen Anlage erkannte und sie 1979 kaufte. Ab 1990 sicherten substanzerhaltende Maßnahmen die Gebäude, deren Schäden in Folge der Säkularisation von 1803 entstanden waren. Vor zwei Jahren wurde dann der Grundstein für das neue Museum gelegt.

Nun konnten in einem ersten Bauabschnitt zentrale Bereiche der Klosteranlage für museale Zwecke hergerichtet werden. Die dafür aufgewendeten 8,6 Millio-

nen Euro steuerten das Land Nordrhein-Westfalen zu 70 und der Landschaftsverband zu 30 Prozent bei.

Um möglichst viel von der historischen Substanz zu erhalten, sind weitere Bauabschnitte bereits fest eingeplant. Die beiden Eröffnungsausstellungen blicken mit über 200 Exponaten auf zwei zentrale Epochen in der Geschichte der Klöster zurück: die Barockzeit und die Säkularisation.

Themenbereiche wie wirtschaftliche Macht und Pflege der Wissenschaften, Sakralarchitektur und Kirchengeschichte erzählen eindrucksvoll von Blüte der Klöster im Barock. Auch dort ausgeübte Handwerkstechniken wie das Vergolden werden erklärt.

Die Ausstellung über Säkularisation und Neubeginn zeigt nicht nur, dass die Schätze der Klöster zerstört oder in alle Himmelsrichtungen verschleudert worden sind und aus den Anlagen Fabriken, Kasernen oder Adelsitze wurden. Sie führt zudem das Schicksal der Klosterbrüder und ihres Gesindes,

die aus ihren Lebenszusammenhängen gerissen wurden, vor Augen.

„Das bedeutendste Exponat ist aber die Klosteranlage selbst“, betont Wemhoff, den die Komplexität eines Klosters, wo sich laut der Regel des heiligen Benedikts alles Notwendige auf engstem Raum befinden soll, ebenso fasziniert

### Einblicke in das „ora et labora“

wie die klaren Strukturen des Klosterlebens. „Einen tiefen Einblick in dieses vielschichtige ‚ora et labora‘ wollen wir dem Besucher bei seinem Rundgang durch die Ausstellungen und das Kloster vermitteln.“

Es waren Augustiner Chorherren, die vom frühen 15. Jahrhundert bis zur Säkularisation das Kloster Dalheim geleitet und zu einem florierenden Wirtschaftsunternehmen ausgebaut hatten.



Orgelschmuck aus der Barockzeit: ein Fanfaaren-Engel aus dem Kloster Dalheim.

FOTO: ULRICH TRAUB

Nach 1803 fungierte Dalheim als Domäne des preußischen Staates. Die Kirche wurde nun als Pferdestall, der Kapitelsaal als Kuhstall genutzt. Heute wird im Kloster wieder an historischen Stätten gebaut und gebacken.

Die Besucher können durch den nach einer Darstellung von 1740 angelegten barocken Konventgärten spazieren und manches, was dort wächst und gedeiht, als Motiv in den Deckenmalereien des Kreuzgangs aus dem 15. Jahrhundert wiederentdecken.

Kloster Dalheim, dessen Betrieb von einer Stiftung garantiert wird, ist nicht nur der Sitz des Museums für Klosterkultur, sondern beredete Kulissee, an der sich jahrhundertlange Klostergeschichte ablesen lässt. Zu den Aufgaben dieser Einrichtung zählt darüber hinaus der Aufbau einer eigenen Sammlung.

Da heute wieder Klöster aufgegeben werden, wird sich die Bedeutung des Museums auch im Erwerb der sonst womöglich unwiederbringlich verlorenen Kulturschätze niederschlagen. Nicht nur dadurch will sich Kloster Dalheim als lebendiges Zentrum für Klosterkultur etablieren – weit über Westfalen hinaus.